

Magdalenen-  
oder Lieb-  
frauenkapelle.

Magdalenen- oder Liebfrauenkapelle, mitten im Markt auf dem Hauptplatz.

1516 vermachte Paul Frey von Friesing dem Markt E. fast sein ganzes Vermögen und knüpfte daran unter anderem die Bedingung, daß eine Kapelle in E. erbaut werde. Zur Kapelle gehörte ein Benefizium, das zuerst selbständig war, dann aber der Pfarre E. inkorporiert wurde. Das Benefiziatenhaus war vielleicht das an die Kapelle anstoßende, dessen oberer Stock mit der Kapelle in Verbindung war und das der Sage nach ein Frauenkloster gewesen sein soll. Die Kapelle wurde 1785 exsekriert und gesperrt, 1794 aber wieder eröffnet, 1809 von den Franzosen fast gänzlich zerstört, 1813 aber wieder hergestellt und eingeweiht; 1896 restauriert.

Beschreibung. Spätgotische Kapelle, durch ihre Lage zwischen den Häusern und vielfache Restaurierungen ohne Gesamtwirkung, aber an der Nordseite mit anmutiger Stiegenanlage, die zu der spätgotischen Haupttüre führt.

Äußeres. Äußeres: Vierseitig, zweigeschossig; an der Nordostecke ein Strebe-  
pfeiler mit zwei Gesimsen und Pultdach; Untergeschoß gewölbt, als Keller benutzt. — S. Unten mit profanen Anbauten verdeckt, im Obergeschoß zwei kleine rechteckige Fenster, ein Rundbogenfenster und im Vorbau ein spitzbogiges Doppelfenster mit Maßwerk. — O. Unten verbaut, darüber glatte Front. — N. Profaner Vorbau gegen den Platz, niedriger als das Langhaus, dreigeschossig, durch Lisenen gegliedert; Untergeschoß Feuerwehrdepot; 2. Geschoß spitzbogiger mit Hohlkehle und Stäben profilierter Eingang in offener Loggia mit Gratgewölben; zu diesem führt von der Straße eine Freitreppe, nördlich davon zwei rechteckige, südlich ein rechteckiges und ein rundes Fenster. Vierseitiger Dachreiter mit Zwiebdach.

Inneres. Inneres: 1896 völlig restauriert, Netzrippengewölbe, die birnförmig profilierten Rippen teilweise auf profilierten Konsolen aufsitzend; der eingebaute Musikchor auf zwei Säulen mit zylindrischen Postamenten und sechsseitigen Kapitälern, öffnet sich mit drei Rundbogen. Von der Empore führt eine Tür mit flachem Kleeblattbogen und reicher, leider sehr überstrichener Profilierung zum Turm.

Die Vorhalle mit dem Langhaus durch spitzbogige profilierte Türöffnung verbunden, mit Tonnengewölbe mit zwei Stichkappen bedeckt; von hier Treppe zum Musikchor.



Fig. 58 Emmersdorf,  
Pfarrkirche, Grabstein (S. 125)

Einrichtung. Hauptaltar und zwei Seitenaltäre: Holz, marmoriert, von 1674  
Altäre. (Hochaltar Inschrift: *Mit weil. Herrn Lorenzen Zöhrers sel. und vill Anderer Guettäter beihilf ist disser Altar gemacht und aufgerichtet worden, Anno 1674*). Auf dem rechten Seitenaltar hl. Leopold, zu seinen Füßen Ansicht von Melk, auf dem linken Seitenaltar St. Florian mit Ansicht von E., beide von 1674, vollkommen übermalt (Fig. 54).

Kapelle d. hl. Sebastian, Vitus, Rochus. (Kapelle ad sanctum Sebastian, Vitum et Rochum. Auf der Ansicht von E. von 1674 (s. o.) sichtbar, wurde 1623 anlässlich der in E. grassierenden Pest vom Pfarrer Stephan Praher erbaut; 1785 wurde sie gesperrt, 1808 abgebrochen. Sie befand sich an der Stiege, die zur Kirche hinaufführt, an der Stelle, die jetzt eine Statue des hl. Koloman schmückt.)

Bildstöcke. Bildstöcke: 1. Auf dem Friedhofe, grauer Kalkstein, prismatischer Pfeiler mit abgeschrägten Kanten auf abgestuftem Postament; über der vorkragenden Deckplatte prismatischer Oberbau mit vier schwach vertieften Feldern; auf einer zweiten vorkragenden Deckplatte Steinkruzifix, zu dessen Füßen die Madonna steht. Inschrift unleserlich. Anfang des XVII. Jhs. Der Bildstock soll einst in der Nähe von Schallemmersdorf gestanden sein und wurde bei Anlegung des neuen Friedhofes 1807 in diesen übersetzt.

2. Gegenüber dem Friedhofe; Backstein, weiß verputzt, quadratischer Grundriß, breiter Sockel, oben tiefe Flachbogennische, von je einer Säule mit Würfelkapitälern flankiert; darinnen polychromierte Holzstatue, Johannes Nep.; Flachgiebel, Satteldach, um 1800.

3. Ortsausgang gegen Schallemmersdorf; Backstein, blau gefärbelt; Unterbau mit Pultdach, darin rundbogige Nische in rechteckiger Rahmung; verjüngter Oberbau mit rechteckiger Nische, eisernes Doppelkreuz. XVIII. Jh.

4. Straße nach Schallemmersdorf; Backstein, weiß verputzt, prismatischer Unterbau mit abgeschrägten Kanten, vierseitiges Tabernakel mit einer von Rundstab eingefassten Spitzbogennische an der Vorderseite, Zelt Dach, Stein, eisernes Doppelkreuz, um 1600 (s. Übers. S. 23).

Naturdenkmal. Auf der sich platzartig erweiternden Straße im Markt selbst; Brunnen, modern; flankiert von zwei etwa dreißig Jahren alten Kastanienbäumen, deren Kronen zusammenstoßen und einen anmutigen Mittelpunkt für den Ort schaffen.